

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Er scheint 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: 40 Pf. monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.40 M., durch Postanstalten frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Belegkarte. Einzelnummer 3 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 35 Pf., Bekanntheit 1.50 M., Sonderbeleg 5 M. pro 1000, Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends, Fernruf Nr. 101, 1014, 1017; Filiale 1: Marktstraße 13 Nr. 2004, Filiale 2: Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 479.

Donnerstag, 20. September 1917.

71. Jahrgang.

## Kerenski, der erste Präsident von Rußland.

### Fortdauer des Artilleriekampfes in Flandern. — Oesterreichischer Erfolg an der ital. Front.

#### Der Sowjet auf Reisen.

Wlad George und Bonar Law haben unbekanntlich die Stockholmer Beratungen der Internationale verläßt. Wenn auch die Mitglieder des skandinavischen Ausschusses noch immer zuverlässig und guten Mutes sind, an irgend welchen Einfluß Stockholms auf die Annäherung der feindlichen Völker glauben sie heute wohl selbst nicht mehr. Das hängt auch wohl mit der eigentümlichen Rolle zusammen, die Brantina in der ganzen Sache von Beginn an spielt hat. Wahrscheinlich hat er dabei im Einverständnis mit den unbeschränkten Radikalen in London gehandelt. Daß diese die Vertreter des von Sozialismus befreiten Kapitalismus sind, hat die Haltung des Führers der schwedischen Sozialdemokratie in keiner Weise beeinträchtigt. Allein der Fall Grimm-Hoffmann beweist, daß Brantina mit Eifer und Vorbedacht an der Erennung der Stockholmer Zusammenkunft arbeitete. Denn die Veröffentlichung der Depeschen Grimms mußte unbedingt das gegenseitige Vertrauen der Teilnehmer erschüttern. Jedoch reichte das nicht aus, um Stockholm sofort aufzulösen zu lassen. Der heute die Verträge nachprüft, die die Sowjetvertreter Ehrlich und Goldenberg über ihre Reise nach England, Frankreich und Italien veröffentlicht haben, der gewinnt den Eindruck, daß sich die Arbeiter in den westlichen Mittelverhandlungsständen mit überwältigender Mehrheit dafür erklärten, nach Stockholm zu gehen.

Besonders bemerkenswert sind die Mitteltunnen Ehrlich, der, wie er selbst sagt, mit geringen Hoffnungen nach London und Paris reiste. Ehrlich ist der außenpolitische Leiter des „Dien“, des Sprachrohrs Kerenskis, also ein Mann, der über Urteil und gute Beziehungen verfügt muß. Er macht kein Hehl daraus, daß es wesentlich die Fragen von George und Law waren, die den Umschwung in der enalischen Arbeiterpolitik herbeiführten. Als Denderon Ehrlich eröffnete, daß die Beurlaubten schwierig geworden seien, weil sie an die Wahrheit der von Wlad George mitgeteilten angeblichen Depesche Kerenskis glaubten, setzte sich der russische Vertreter mit Terehichenko und Kerenski in Verbindung. Beide teilten sofort mit, daß keine Kundgebung Kerenskis des Inhalts bestände, der vorläufigen Realisierung Rußlands läge nichts mehr an den Stockholmer Beratungen. Im Gegenteil, sie hielten sie zur Förderung und Befestigung der Umwälzung für wünschenswert und notwendig. Ehrlich weiß nun mitzuteilen, daß die enalische Presse zwar die Thesen Wlad Georges verbreitete, nicht aber die Nichtexistenz, die sofort weitergegeben wurde. So kam es, daß die Delegation, die über sechshunderttausend Stimmen verfügte, gegen Stockholm stimmten. Der Obmann der Gewerkschaft, Tom Smiles, erklärte Ehrlich, daß die Delegation nur Wlad Georges Aufrufen kennen, die sie für zureichend hielten und deshalb Stockholm unter den Tisch fallen lassen wollten. Und das ist auch geschehen, trotzdem Ehrlich den Eindruck hatte, daß die große Mehrheit der enalischen Arbeiter den Stockholmer Besprechungen sehr ähnlich und zustimmend gegenüberstanden. Selbst dafür waren sie zu haben, daß die Schulfrage nicht oder nicht so leicht erörtert wurde.

Einen vollen Erfolg erzielten die Sowjetleute auch in Paris. Renaudel und Thomas näherten sich immer mehr der Teilnahme, wobei sie eine grundsätzliche Forderung nach der anderen ausgaben. Ehrlich sowohl wie sein Genosse Goldenberg hatten den starken Eindruck, daß die französischen Arbeiter den Frieden ersehnten. Aber in Frankreich sowohl wie in England wurden sie Maschinenbetriebsfunktionen ferngehalten. Diese westlichen Demokratien behorchen die Aufklärung der Bevölkerung nur durch die Reklamapresse. Wer nicht an deren Strana steht, hat das Schicksal Amerindas oder Morels zu erwarten. Nur in Italien gelang es ihnen, in Versammlungen zu sprechen. Und was die Sowjetleute über die inneren Angelegenheiten des verbündeten Italiens berichteten, bestätigte voll und ganz das Volk über die für den Frieden, daß das Land selbst aber vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch steht. Wohin sie kamen, nach Rom, nach Mailand, nach Bologna, überall haben die Arbeitermassen in den Sowjetleuten die Friedensbringer. Nach Goldenbergs ausführlichen

Knaaben sei das Geld in Italien unmenslich hoch. Holz und Kohlen fehlten; das Brot sei knapp, teuer und schlecht. Eine Stimmung herrschte vor, die wie ein unterirdisches Beben immer wieder durchbräche: Frieden um jeden Preis. Es scheint also, als ob Goldenberg und Ehrlich das Spiel durchschaut hätten, daß die Kriegspartei der italienischen Sozialisten ihnen auf einem Festmarsch vorführten, bei dem der Minister Di Sola eine Rede hielt, die von Mut und Entschlossenheit geradezu ährte. Alle diese Empfindungen, die auf Täuschungen berechnet waren, werden in den Mitteilungen der Sowjetleute überhaupt nicht erwähnt. Aber daß die Arbeiter Bolosnas am Tage der Ankunft der Sowjetleute feierten, weil sie in ihnen die Friedensbringer sahen, das hat in ihren Erinnerungen den stärksten Eindruck hinterlassen.

Und was sie sonst hörten und erlebten, das werden sie wohl Kerenski offenbaren, der den Sowjet auf Reisen schickte. Ob er daraus den Schluß zieht, daß die westlichen Verbündeten erschöpft sind, können wir rubia und oclaffen abwarten.

#### Kerenski, der erste Präsident der russischen Republik.

Berlin, 19. Sept. (Privattelegr.)

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: Die Petersburger Zeitung „Nischni“ verzeichnet das Gerücht, daß Kerenski nunmehr zum Präsidenten der Republik Rußland ernannt worden sei, um ihm ein für allemal die nötige Autorität zu geben.

#### Holland und England.

Wählung des Fischereivertrages.

Amsterdam, 19. Sept. (T.-N.-Tel.)

Aus dem Haag wird gemeldet: Die oestrichen Mitgliederversammlung der Fischer-Vereinigung für die niederländische Heringsflotte hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, den von England beantragten Fischereivertrag nicht anzunehmen.

#### Flugzeuge in England verboten.

Amsterdam, 19. Sept. (Privattelegr.)

Dem „Handelsblad“ wird aus London gemeldet: In London wurden einige kostbare Flugzeuge gestohlen. Die Polizei fand dieselben eingepackt in der Nähe eines Wohnhauses. Ein Grieche wurde unter dem Verdacht des Diebstahls der Flugzeuge verhaftet.

#### Sirenenlöse.

Basel, 19. Sept. (Privattelegr.)

Der „Manchester Guardian“ schreibt zu den Verträgen von dem Entgegenkommen Deutschlands in der belgischen Frage: Die Gerüchte sind vollständig unbegründet. Aber die große liberale Partei Englands ist der Ueberzeugung, daß es außer Belgien kein Hindernis für den Friedensschluss geben darf. Wenn Deutschland über Belgen andere Absichten hat, als wir bisher annahmen, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Welt vor einem neuen Winterfeldzug bewahrt werden kann.

#### Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 19. Sept. (Wolff-Telegr.)

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Beiderseits des Dniestres haben wir harte rumänische Angriffe abgesehen. Durch raschen Gegenstoß wurde der an einigen Stellen eingedrungenen Feind völlig geworfen. Seine Verluste sind erheblich.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Conrad führte der zur Wiedergewinnung eines vorübergehend dem Feinde überlassenen Frontstückes bei Garzano angesehene Gegenangriff zu vollem Erfolge. An Gefangenen wurden hier sechs Offiziere und über 300 Mann eingebracht.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.  
Der Chef des Generalstabs.

#### Die Antwort der Zentralmächte an den Papst.

Wien, 19. Sept. (Privattelegr.)

Nach der „Neuen freien Presse“ wird die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die Note des Papstes dem Nuntius in Wien wie die der deutschen Regierung dem Nuntius in München überreicht werden. Die Veröffentlichung der Note wird am 22. ds. Mts. erfolgen. Die Antworten des Vierbundes werden in ihrem entscheidenden Inhalt vollkommen übereinstimmen.

#### Aufhebung der italienischen Grenzsperr.

Rugano, 19. Sept. (Privattelegr.)

Die seit einigen Tagen gesperrte italienisch-schweizerische Grenze ist wieder geöffnet.

#### Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Sept. (Amtlich.)

Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wesentliches.

#### Rigaer Revolutionstage.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Riga, 10. September. (H.)

#### Leichen schwammen im Bier.

Es war am zweiten russischen Oktober. Ich stand mit dem Divisionskommandeur auf der Belowböhe, die einen wunderbaren Blick auf die russischen Stellungen von Plat bis Rischholm und bis in die Altstadt von Riga hinein gab. Plötzlich wurde in den russischen Gräben bei Rant und Gut Rensch lebendig und zu Hunderten kamen die Russen heraus und wanderten, als sei tiefer Friede, über das freie Feld nach Riga hinein. Unsere Truppen hatten damals den Befehl, den Russen nur durch Feuer zu belästigen, wenn er arbeitete. Man wollte den Gährungsprozess, den die Revolution in seiner Seele erzeugt, nicht töten. Das mußte der Russe. Er pflanzte weiße und rote Fahnen auf seine Gräben, stellte das Gewehr in die Ecke und ging. Wir hätten jeden Einzelnen bei dem Gang über das freie Gelände abhängen können, aber keiner von ihnen ging im sicheren Laufgraben. Ein Taumel mußte sie erfasst haben, ein Taumel, der das Leben für nichts schätzte. Wir konnten uns damals diese Dinge nicht erklären. Jetzt da ich in Riga bin, habe ich danach gefragt und eine Aufklärung erhalten, in die ich außen Zweifel setzte. Man hat mirs dutzenfach bestätigt: der russische Nationalreisel, der Altolob hatte sie gemacht!

Das Alkololverbot ist streng durchgeführt worden; der russische Soldat bekam weder Wein noch Schnaps, noch Bier, da ihm die rote Freiheit. Und Freiheit kennt kein Verbot. Man mußte die Freiheit feiern. Hier lag genau in Riga, das im Frieden halb Rußland mit diesem Nahrungsmittel versorgte. Man braucht sich nur zu holen. Die Behörden bekamen Wind von den Absichten der rauschlüternen Soldaten und gaben Befehl, die Biervorräte zu vernichten. Eine der Strauereien, auf die die Soldaten einen Sturm machten, wurde gesprengt, die andere ward von diesem Schicksal nur bewahrt, weil in ihrer Nähe ein Krankenhaus stand. Ihr Befehl erhielt aber Befehl, seine Häuser auszulassen zu lassen. So flohen viele Hunderte von Dettalktern und füllten die Entgruben und Keller. Was tust, daß wir uns heute noch zu einem Gemisch verband, das aussah wie schlecht gemischter Kaffee? Es war Alkolol darin, und Alkolol idenkt Rauch und Rauch Vergessen. In vielen Hunderten kamen sie daher, Soldaten und Zivilisten mit Kannen und Eimern und Kochgeschirren. Mit Pulver kriegten sie in die Bierkuten im Keller und schloßen und tranken und konnten des lang Entbehrten nicht genug bekommen. Sie knieten nieder und schürften wie das Vieh auf allen Beinen und tranken und tranken und — ertranken. Bierzehn Leichen hat man am Abend aus den Bierkuten der Strigischen Keller gefischt.

#### Die blutigen Särge Radko Dimitrieffs.

Die Rigaer Revolution war eigentlich gar keine Revolution. („Ueber Stockholm“ dröhete man damals anders!) Kein Tropfen roten Blutes ist geflossen. Gerüchte, die man nicht glauben wollte, brachten die Kunde von Petersburg in die Stadt, erst das Abdankungsmanifest des Zaren gab die Gewissheit und nun gingen die deutschen Balken an zu fällen. Sie kannten die Revolution von 1905, und von den Leuten erhofften sie nichts Gutes. „Aber wir erlebten die Revolution im Schlot und im Schloß“, erzahlte mir ein Balte. Man „stürmte“ die Kasernen und holte aus den Kuffern alle Spiege, Gellebarden, Morgensterne, Dintere



pt. Boppard, 18. Sept. Ein Zwiebelmarkt ohne Zwiebeln. Der hier abgehaltene bekannte Zwiebelmarkt war von allen Seiten besetzt aber nicht mit Zwiebeln besahren. Für die Geschäfte in der Stadt ernah sich bei dieser Nacht ein starker Verkauf.

mt. Ebern (Hunsrück), 18. Sept. Grokfeuer. Die Sägemühle von Tenhaffel ist niedergebrannt. Das Feuer entstand auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise. Die Ursache, den Brand zu löschen, gelang nicht, da das viele Holz reiche Nahrung gab. Da es an Wasser fehlte, nahm man zur Wasserarbeit Erde.

d. Bad Ems, 19. Sept. Die Einbruchsdiebstähle häufen sich jetzt auch hier in unannehmlicher Weise. So wurde die Villa „Maraot“ mehrmals von Dieben heimlich besucht, und am Sonntag früh wurde in der Villa „Villa Riva“ eingebrochen. Es wurde besonders Wäsche geklaut. Die durch den einwöchigen Roman gekennzeichneten Stücke haben die Diebe unterwegs in einem Korb zurückgelassen. Wahrscheinlich haben sie Ems über den Bahnhof Lindenbach wieder verlassen.

m. Limburg, 19. Sept. Pfarerwechsel. Am 1. Oktober verläßt Hilfsseelsorger Sanner unsere Stadt, um sein neues Amt in Griesheim am Main anzutreten. Zu seinem Nachfolger ist Cand. theol. Grün, Sohn des Lehrers Grün in Kirbera, angetreten.

i. Uffingen, 19. Sept. Ein Ein- und Ausbrecher. Gestern verübte ein mehrfach vorbestrafter Stromer einen Einbruch in eine Jagdhütte bei Mezhausen und hief das ihm Passende, das er darin vorfand, mitgehen. Der Kunde wurde bald darauf gefast und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Während der Nacht verlor er es nunmehr der Einbrecher mit einem Ausbruch, hatte Erfolge und verschwand. Man hat noch keine Spur, wohin ihn der „Weg ins Freie“ führte.

n. Mannheim, 19. Sept. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich am Montag Abend durch den Zusammenstoß zweier Güterzüge im Bahnhof Redaran. Von der Betriebsinspektion wird darüber folgende amtliche Mitteilung verbreitet: Am Bahnhof Mannheim-Redaran entgleite am 18. Sept. kurz nach 8 Uhr infolge Aufstoßes auf eine vorchriftswidrige rangierende Abteilung ein doppelt bespannter und schwer beladener auf der Fahrt von Rheinau nach Mannheim-Manaterbahnhof bearbeiteter Güterzug mit beiden Lokomotiven und fünfzehn Waggons. Der Führer der Vorpostenlokomotive wurde verletzt, dessen Fahrer schwer

und ein Quadbremser leichter verletzt. Von der Man-nerabteilung entlehnt sechs Waggons.

Gericht und Rechtsprechung.

r. Die Kirche als Versteck benutzt. D. d. 18. Sept. Mit welcher Verliebtheit oft vorzugehen wird, um Getreide und andere Artikel zu verheimlichen, erahnt sich wieder aus einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Die drei Landwirte Valentin S., Valentin B. und Friedrich H. von der Meierei Morles im Kreise Hünfeld hatten 18 Säcke Hafer und Korn auf den Boden der Dorfkirche geschafft, um sie vor der Nachschau zu verheimlichen. Da aber die Sache rathlos geworden war und eine andere Partei beschloffen hatte, die isolierten Reute um die Frucht ihres Vorraths zu bringen, wollten die Eigentümer das verheimlichte Getreide wieder fortschaffen, und aßen in der Nacht zum 11. April an ihr Vordahen. Das Ortsoberhaupt war aber hieron verständig worden und erbatte Anzeige. Das Schöffengericht Hünfeld hatte auf je 150 M. Geldstrafe erkannt. Die Strafkammer als Berufungsinstanz erkannte gegen alle drei Landwirte auf je 500 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängnis beantragt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 19. September. Die Haltung des Effektenmarktes war besetzt. Anfangs konnten sogenannte Friedenspapiere anzulegen, während Rentenaktien nachgaben. Später waren auch die Kolonial- und Schiffahrtswerte geschwächt. Es blieben hauptsächlich russische Banken fest. Heimische Banken waren still. Deutsche Anleihen wurden lebhaft gefragt. Tägliches Geld bedang 4 Prozent und darunter, der Privatdiskont nominell 4 1/2 Proz. und darunter.

Berliner Produktenmarkt vom 19. September. Im Warenverkehr entwickelte sich noch und noch größere Nachfrage für Heidekraut. Es zeigt sich bereits Nachfrage für Sommergetreide, das aber vor 1. Oktober nicht abhandelt werden darf. Von Originalkautschuk war nur wenig zu haben. In Sämereien bestand Nachfrage für Gemüse, Alee- und Großsämereien. Sonst ist nichts Neues zu berichten.

Frankfurter Börsenbericht vom 19. September. Die Börse zeigte Anregung auf die Friedenswartungen hin.

Friedenswerte waren anfangs gefragt und konnten ihre Kurse weiter heben. Rüstungsaktien, die anfangs schwächer lagen, konnten sich später etwas befestigen. Schiffahrtswerte und Kolonialien lagen fest. Rentenwerte waren abgeschwächt. Österreichisch-ungarische Renten waren zu ansehnlichen Kursen gefragt. Von sonstigen Staatsfonds sind Mexikaner etwas schwächer.

Weinlese und Traubenpreise.

rt. Lorchhausen, 19. Sept. Die Reife der Portulaifer- und der Spätrottrauben brachte hier einen guten Ertrag bei aus-gezeichneten Güte der Trauben. Bei den Verkäufen bracht der Reutner Portulaifertrauben 100 M., Spätrottrauben (Klebröt) 170 M. Die allgemeine Reife beginnt am 21. Sept. ut. Kranbach, 18. Sept. Hier hat ein Winzer die ersten dieblähigen Trauben verkauft. Für den Reutner wurden 100 M. bezahlt. Am vergangenen Jahr verkaufte der gleiche Winzer seine Trauben zu 90 M. den Reutner.

rt. Dachsenheim b. Bingen, 18. Sept. Das Wachstum an Portulaifertrauben des hiesigen Winzervereins wurde zu 100 M. der Reutner verkauft.

Wasserstände am 19. Sept. Hünfeld 2.12, Rehl 3.10, Mainz 1.54, Bingen 2.30, Rheingau 2.85, Koblenz 2.68, Köln 2.66, Ronsdorf 4 Meter.

Kriegsanleihe-Versicherung. In die Reihe der Lebensversicherungsgesellschaften, die die Zeichnung von Kriegsanleihe durch den Abschluß sogenannter Kriegsanleihe-Versicherungen zu fördern suchen, hat sich neuerdings auch der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein in Stuttgart angeschlossen. Auch er will jedes geeignete Mittel ergreifen, den Gedanken, daß im Kriege alles Geld dem Vaterlande gehört, zu verbreiten und bietet daher weiteren Volkstheilen billige Beiträge bei der Bekämpfung vaterländischer Gefährdungen. Die über ganz Deutschland verbreiteten Bezirksdirektionen und Agenten des Vereins sind angewiesen worden, Anträge auf Abschluß von Kriegsanleihe-Versicherungen entgegenzunehmen.

Schriftleitung: Bernhard Großkus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großkus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Zeit: H. C. Eisinger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Schiller; Druck: Dieckhoff. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

PELZ-NEUHEITEN

Mäntel, Kragen, Muffen

in vornehmster Ausführung

SEAL BISAM • SEAL ELECTRIC • BREITSCHWANZ  
ASTRACHAN • PERSIANER • FOHLEN usw.



Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20.

Bekanntmachung

Nr. W. I. 441/S. 17. KRA.

betreffend Beschlagnahme und Bestands-erhebung von Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidentüllen.

Vom 10. September 1917.

I

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (S. S. 451 ff) in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. Seite 813) betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird hiermit nach-  
folgendes bekanntgemacht:

§ 1.

Beschlagnahme.

Bei den in § 3 genannten Firmen im Befehlssbereich der Festung Mainz vorhandene und nach Eintritt der Beschlagnahme noch eingehende Bestände an Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidentüllen von mehr als 4 Loth auf den em, mit Ausnahme der bestickten und gemusterten, sowie der Tülle in schwarz, werden hiermit beschlagnahmt. Am 10. 9. 17 vorhandene Mengen unter 100 gm für jede Qualität bleiben beschlagnahmefrei.

§ 2.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Ver-  
nahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen  
Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfü-  
gungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen  
Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der  
Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Die vor dem Inkrafttreten der Beschlagnahme be-  
gonnene Veredelung und Ausfertigung der unter die Be-  
schlagnahme fallenden Tülle kann jedoch beendet werden.

§ 3.

Von der Beschlagnahme betroffene Firmen.

Abgesehen von den Zulieferanten, kommen folgende  
Firmen, die Tülle der vorerwähnten Art besitzen, in  
Betracht: Warenhäuser, Blusen-, Gardinen-, Korsett-,  
Weißwaren-, Stücker-, Schleier-, Damenputz-, Kurz-  
waren-, Baumwollwaren- und Seidenwarenfir-  
men.

§ 4.

Meldepflicht.

Die in § 3 angegebenen Firmen haben bis zum  
25. 9. 17 die beschlagnahmten Bestände unter Angabe  
der Mengen nach Breiten, Qualitäten und Farben dem  
Werkstoffmeldeamt der Kriegs-Werkstoff-Abteilung, Berlin  
SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 10/11, brieflich zu  
melden und Handmuster der Meldung beizufügen.

Die Meldung der in der Veredelung oder Ausfertigung  
befindlichen Tülle hat erst nach Fertigstellung, wie vor-  
stehend angegeben, an das Werkstoffmeldeamt zu erfolgen.

§ 5.

Lagerbuchführung und Auskunftserteilung.

Jede meldepflichtige Firma hat ein Lagerbuch zu  
führen, aus dem die Vorräte und jede Veränderung der-  
selben ersichtlich sein muß.

Beauftragten Beamten der Militär- und Polizeibehö-  
rden ist die Prüfung des Lagerbuches, der Belege sowie  
die Besichtigung der Räume, in denen meldepflichtige Ge-  
genstände vermutet werden, zu gestatten.

§ 6.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung  
betreffen, sind an das Werkstoffmeldeamt der Kriegs-Werk-  
stoff-Abteilung in Berlin SW 48, Verlängerte Hedemann-  
straße 10/11, zu richten.

§ 7.

Strafbestimmungen.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft,  
soweit allgemeine Strafgesetze keine höhere Strafen be-  
stimmen, wer die vorstehenden Anordnungen übertritt  
oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt; beim Vor-  
liegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geld-  
strafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

II

Die in § 3 genannten Firmen werden auf Grund  
der Bekanntmachung des Bundesrats über die Auskunftspflicht  
vom 12. 7. 17 (R. G. Bl. S. 604) aufgefordert, dem  
Werkstoffmeldeamt mit der Bestandsmeldung (§ 4 Abs. 1  
dieser Verordnung zu I) eine besondere Mitteilung einzu-  
zureichen, aus der hervorgeht, an welche Firmen sie seit  
dem 1. 4. 1917 insgesamt mehr als 50 kg Tülle der  
in § 1 erwähnten Art veräußert haben.

III

Die Bekanntmachung tritt mit Beginn des 10. Sep-  
tember 1917 in Kraft.

Mainz, den 10. September 1917

7723

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Kartoffeln

am Donnerstag, den 20. September 1917

am Freitag, den 21. September 1917 und

am Samstag, den 22. September 1917

in der Lebensmittelkelle, Wiesbadener Straße 24 nach folgen-  
den Preiskartennummern:

am Donnerstag, den 20. September:

Nummer 751 bis 900 von 8 bis 9 Uhr vormittags

.. 901 bis 1050 von 9 bis 10 Uhr vormittags

.. 1051 bis 1150 von 10 bis 11 Uhr vormittags

.. 1151 bis 1300 von 11 bis 12 Uhr vormittags

am Freitag, den 21. September:

Nummer 1301 bis 1450 von 8 bis 9 Uhr vormittags

.. 1451 bis 1600 von 9 bis 10 Uhr vormittags

.. 1601 bis 1650 von 10 bis 11 Uhr vormittags

.. 1 bis 150 von 11 bis 12 Uhr vormittags

am Samstag, den 22. September:

Nummer 151 bis 300 von 8 bis 9 Uhr vormittags

.. 301 bis 450 von 9 bis 10 Uhr vormittags

.. 451 bis 600 von 10 bis 11 Uhr vormittags

.. 601 bis 750 von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Die Lebensmittelkellendeckelung ist vorzulegen. Es wird  
darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung eines Andrangs alle  
Anträge auf Verabreichung der Kartoffeln zurückgemeldet wer-  
den müssen, falls sie nach der vorstehenden Kartoffelverteilung  
nicht an der Kasse sind. Es wird deshalb im Interesse einer glatten  
Abwicklung der Kartoffelabgabe gebeten, die vorstehende Ord-  
nung genau einzuhalten. Nur so kann ein Andrang vermieden  
und eine Kontrolle für richtiges Gewicht stattfinden.

Die Ausgabe der Kartoffeln kann in Zukunft nur noch er-  
vornmittags stattfinden, weil die Lebensmittelkelle wegen Ab-  
rechnungsarbeiten nachmittags geschlossen bleiben muß.

Sonnenberg, den 18. September 1917.

Der Vorkontrollier. Buchholtz

### Zeichnungen auf die siebente Kriegaanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegaanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29. Sept. ds. Js.

### Kriegaanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis Mk. 3500. — einschl. ohne ärztl. Untersuchung gegen eine geringe Anzahlung. — Zeichnungen von Mk. 3500. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter für die Kriegaanleihe-Versicherung überall gesucht).

Direktion der Nassauischen Landesbank.

### Kriegaanleihe ohne Anzahlung

durch die Kriegaanleihe-Versicherung. Auskunft erteilt der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. S., Bezirksdirektion Wiesbaden, Rheinstraße 74, Fernsprecher 2782. Das Geburtsdatum gefl. angeben.

7718

#### Fräulein

prof. 30 J., natl. gepr. Geliebte, lehrerin, auch in allen häuslichen Arbeiten erf., sucht Stell. in milt. lieb. Familie, auch in frauenlo. Haushalt. Näh. u. Kohl. Briefl. (Pav.), Fichtenstr. 31. \*888



Am 3. September ds. Js. starb den Helden- tod fürs Vaterland, Heizer

### Valentin Horn.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen braven und tüchtigen Arbeiter, der sich durch Fleiss und gute Führung unsere volle Anerkennung erworben hat. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 18. September 1917.

Stadt. Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

7728

### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 20. September. Abends 7 Uhr.

#### Das Dreimäderlchen.

Stangspiel in 3 Akten von Dr. H. R. Wülfers und Heinz Reichert. Mit Benutzung des Romans „Schwammerl“ von Dr. Rudolf Hans Bartsch. Musik nach Franz Schubert. Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Bertz.

- In Scene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Nedus.
- Franz Schubert . . . . . Herr Scherer
- Baron Schuber, Richter . . . . . Herr Haas
- Metzky von Schmidt, Kaler . . . . . Herr Reune
- Kupfermeister, Feindner . . . . . Herr Ober
- Johann Michael Vogl, Hofopernsänger . . . . . Herr Schützenberg
- Georg Schwanert, bühnenf. Gelehrter . . . . . Herr Rabius
- Christian Nöckel, Hofkammerdiener . . . . . Herr Obrens
- Frau Marie Nöckel, dessen Frau . . . . . Frau Toppelsauer
- Hannert, . . . . . Frau Pola
- Goldberg, . . . . . Hr. Gerdel
- Geberl, . . . . . Hr. Role

weiter: Köchler  
 Demoselle Studia Weiß, Postkassensängerin . . . . . Hr. Sommer  
 Andreas Brucher, Gattenspieler . . . . . Herr Teller  
 Ferdinand Binder, Postkassier . . . . . Herr Herrmann  
 Komotz, ein Bedienter . . . . . Herr Andriano  
 Ein Bedienter . . . . . Herr Carl  
 Schanz, ein Pflögel . . . . . Hr. Reys  
 Sali, Dienstmädchen bei Nöckel . . . . . Hr. Großmüller  
 Rosli, Stubenmädchen bei Gerl . . . . . Frau Becker  
 Frau Bramesberger, Hausbesitzerin . . . . . Hr. Rother  
 Frau Seher, Nachbarin . . . . . Frau Hirt  
 Etingl, Köchlerin . . . . . Herr Seich  
 Krautweger, Inspektor . . . . . Herr Kerling  
 Wolfstager . . . . . Herr Schub, Herr Drengwitzer  
 Damen und Herren der Gesellschaft, Gäste, Wägen, Kinder, Grenadiere usw.  
 Der erste Akt spielt im Hofe von Schuberts Wohnhaus, der zweite in Nöckels Wohnung, der dritte am „Platz“ in Pletzing.  
 Ort der Handlung: Wien. — Jahr: 1828.  
 Musikalische Leitung: Herr Regisseur Nedus.  
 Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Nedus.  
 Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Ober-Inspektor Schlein.  
 Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Gever.  
 Ende 10 Uhr.

Freitag, den 21. September, abends 7 Uhr: Gelmat. — Samstag, 22., abends 7 Uhr: „Sah“ ein Knab“ ein Mädelin sein. — Sonntag, 23., nachmittags 2.30 Uhr: Auf Allerhöchsten Befehl. 1. Vorstellung für die Kriegsarbeiterkinder: Die Dienstmädchen. Der zerbrochene Ring. — Abends 8.30 Uhr: Sarnes.

### Residenz-Theater.

Donnerstag, den 20. September. Abends 7 Uhr.

#### Jungfrauenkammerung.

Schauspiel in 3 Akten von Toni Jurekowsky und Carl Mathern. Spielleitung: Hedder Brühl.

- Professor Dr. Schönbach, Oberlehrer . . . . . Hans Pfeifer
- Dr. Froppen, Arzt . . . . . Wilhelm Gandon
- Trude, Froppens Schwester . . . . . Agnes Hammer
- Damenhaus, Landrichter . . . . . Rudolf Onno
- Dr. Heese, Schriftföhrer . . . . . Hedder Brühl
- Karl Pfeifer, Primaner . . . . . Heinz Kargus
- Geulke, Musikant, Haushälterin bei Schönbach . . . . . Minna Kogel
- Wietens, ihre Nichte . . . . . Jessi Gold
- Julius Galar . . . . . Fritz Kienke
- Friederike Volke . . . . . Stella Richter
- Antonie Pfeifer . . . . . Wilma Spöbe
- Gerda Kunst . . . . . Ellen Grise v. Seanzal
- Amalia Pellerini . . . . . Elze Bauer
- Trine, Mädchen bei Schönbach . . . . . Ella Tillmann

Spielt in einer mittelgroßen Stadt. Ende nach 8.30 Uhr. Freitag, 21. abends 7 Uhr: Mauerbräutigam. — Samstag, 22., abends 11 Uhr: Die Uhr.

### Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 20. Sept.:

- Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Stadt-Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thoma nn.
- 1. Choral: „Wie wohl ist mir o Freund der Seelen“
- 2. Ouverture zur Operette „Prinz Conti“ Lestocq
- 3. Liebeslied Höser
- 4. Neues Leben, Walz. Komzak
- 5. Glückliche Jugendjahre, Potpourri Schreiner
- 6. Vom Fels zum Meer, Marsch

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

- 1. Ouverture zu „Rosamunde“
- 2. Miserere aus der Oper „Der Troubadour“ Verdi
- 3. Ueber allen Zauber Liebe, Ballettmusik Lassen
- 4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Brahms
- 5. Ouverture zur Oper „Mignon“ Thomas
- 6. Menuett Bocherini
- 7. Fant. a. „Preziosa“ Weber.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Zu Ehren des Geburtstages Ihrer Kaiserl. u. Königl. Hoheit d. Kronprinzessin d. Deutschen Reiches und von Preussen: Fest-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schüricht, Städt. Musikdirektor.

#### VORTAGSFOLGE:

- 1. Präludium Bach
- 2. Post-Ouverture Reinecke
- 3. Variationen aus dem A-dur Quartett op. 18 Beethoven
- 4. Vorspiel zu „Die Meistersinger v. Nürnberg“ Wagner
- 5. Adagio aus der C-dur-Symphonie Schumann
- 6. Ouverture zu „Egmont“ Beethoven.

### Kinephon.

Tannusstraße 1 :: Berliner Hof.

Bühnen- und Lichtspiele.

#### Friedrich Werders Gendung.

Ein Menschenfischal nach dem bekannten Roman v. Hans Land Dresden und seine mairische Umnachung. Gaugriffin Piff. Ein übermütiger Schwanz mit Hebel Drei in der Hauptrolle.



Telefon Nr. 12 und 124.

Möbeltransporte Möbellagerung :: Spedition :: Güterlager der Staatsbahn.

### Reisebureau Kaiser Friedrich Platz 2.

Amtl. Fahrkartenausgabe der Staatsbahnen für Wiesbaden. Schlafwagenagenturen Amtl. Gepäckabfertigung und regelmäßiger Gepäckabholendienst zu den Zügen. Gepäckschein u. Fahrkarte vor Abfahrt ins Haus. Theaterkarten für alle Theater. Reisebüro-Telefon Nr. 242.

### Höhere Haushaltungs-Schule mit Pension A. Elbers, Villa Paulinenstr. 1.

Neubeginn des Koch-, Haushaltungs- und Handarbeits-Kleider-Kursus. Musik, Gesang, Malen, Literatur, Kunstgeschichte. Sprechst. von 3-5 Uhr nachm.

### Hofrat Fabers

Höhere Knabenschule m. Pensionat Adelheidstraße 71. — Fernruf 4626. — Von Sexta an kleine Klassen, individueller Unterricht, gute Erfolge. Ueberleitung v. Mittelschulen auf höhere Schulen. Täglich Arbeitsstunden unter Aufsicht von Fachlehrern. 1917 Prüfung zu Obern und Herbst. Eine theilweise ältere Person für häuslichen Haushalt sofort sucht. 17997 Herrnmühlgasse 5

Verloren graue Bagendede mit grüner Einlassung. Moritzstr. Rheinl. Abzug gegen Belohnung. Klecklein. Derberstr. 11, ob. Stallung. Moritzstr. 28. \*882

Pelzgarnituren auch einzeln, in Fuchs, Ferk, Stundt usw. kauft zu allerhöchst. Preisen Stummel, Reugasse 19, 2. Stod. Kein Laden. 17976. Eich-Bauernmilch, Rickenbrett, u. Kuchenschalen bill. u. verkaufen. 17908, Galileo-Adolf-Str. 3, Pt. I.

Wiesbadener Straßenbahnen. Volontär zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Meldung hat unter Vorlage von Schulzeugnissen und Lebenslauf zu erfolgen bei der Betriebsverwaltung Luisenstraße 7. 2047

### Metal-Mobilmachung.

Das Publikum wird mit Bezugnahme auf die mit den Kohlenföhrern verteilten Auftrufe wiederholt ersucht, Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen in möglichst großer Menge baldmöglichst zur Ablieferung zu bringen, da mit dem

#### 1. Oktober ds. Js.

die Prämie von 1 A für 1 Kilogramm fortfällt. Ferner werden in der Metallammelstelle noch sämtlich beschlagnahmte und nicht beschlagnahmte Metalle angenommen und es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß noch sehr viel

#### Aluminium-Gegenstände

zurückbehalten werden, die dringend alsbald abgeliefert werden müssen. Wiesbaden, den 12. September 1917. Der Magistrat.

### Höchstpreise für Spanferkelfleisch.

Nachdem der Preis für lebende Spanferkel durch die Bezirksfleischstelle auf 1.60 A das Pfund ermäßigt ist, wird der Kleinhandels-Höchstpreis für Spanferkelfleisch von heute ab auf 3.00 A das Pfund herabgesetzt. Wiesbaden, den 19. September 1917. Der Magistrat.

#### Scharfschießen.

Am 20., 21., 24. und 26. September 1917 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabe-grund“ Scharfschießen statt.

Es wird anzuzeigen: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folsender Grenze umgeben wird: Friedrich-König-Wege - Idteiner Straße - Trompeterstraße - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach). Weg Kesselbach - Fischbach zur Platter Straße - Teufelsgraben bis zur Leichweisstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrengereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen, gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schiessplatzes Rabe-grund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 6. Sept. 1917. Garnison-Kommando.